

Gerhard Gromann ist von uns gegangen

Die Kegelwelt trauert um seine Trainerlegende Gerhard Gromann. Er ist im Alter von 85 Jahren nach langer Krankheit am 23.12.2024 friedlich eingeschlafen. Er hatte sich dem Kegelsport verschrieben. Über einen Zeitraum von 50 Jahren verhalf er der Nationalmannschaft, den Bundesligavereinen und den deutschen Kegeltalenten mit seinem Wissen zu Erfolgen und Medaillen, zu Meisterschaften und Rekorde.

Gerhard Gromann wurde 1939 als Sohn eines Fernmeldeingenieurs in Wernigerode geboren. Er wuchs in Donaueschingen auf. Nach der Mittleren Reife arbeitete er bei der Deutschen Bundespost. Über den zweiten Bildungsweg entschied er sich dann für ein Sportstudium auf Lehramt. Er studierte von 1966 bis 1969 an der PH in Schwäbisch Gmünd die Fächer Technik, Kunst und insbesondere Sport. 1972 wurde er nebenamtlich, ab 1974 hauptamtlicher Bundestrainer des Deutschen Keglerbundes. Nach Rückkehr in den Schuldienst 1981 betreute er als Bundesligatrainer die Bundesligateams Olympia Mörfelden, Stuttgart und Pirmasens; verbuchte mit ihnen jeweils die Deutsche Meisterschaft sowie mehrere internationale Erfolge. Von 1989 bis 1992 war er nebenamtlich Nationaltrainer und Lehrwart von Italien. Er nahm an drei Weltmeisterschaften teil, errang vier Staatsmeisterschaften bei den Damen und Herren mit St. Georgen/Bruneck. Von 1991 bis 1993 betreute er nochmals als Nationaltrainer die deutsche Nationalteams. Er war der Spezialist der sportwissenschaftlichen Analyse von Bewegungsvorgängen und er wusste um die methodisch optimierender Korrekturen.

Der Sport prägte sein ganzes Leben.

1952 bis 1956 ließ er sich auf Geräteturnen, Nordische Kombination und Skisprung ein.

Von 1957 bis 1968 hatte er sich der Leichtathletik verschrieben: 100 Meter in 10,8 Sekunden, 200 Meter in 22,4 oder 400 Meter in 52,6. Auch im Weit-

(6,78) und Hochsprung (1,78) konnte er überzeugen. Die technischen Disziplinen aber haben es ihm angetan. Über Diskuswerfen (33,90) oder Speerwurf (53 m) konnte er „stundenlang“ erzählen.

1956 hat ihm sein Großvater die Grundbegriffe beigebracht und gesagt: „Der einzelne Kegelwurf hat jedes Mal seine Herausforderung“. 1958 erhielt er seinen ersten Spielerpass. Er spielte für Alle Neune Bräunlingen, wechselte 1961 zum Postsportverein Donaueschingen. Als südbadischer Meister nahm er 1964 in Berlin erstmals an den deutschen Meisterschaften teil. In den Jahren spielte er für Fortuna Schwäbisch Gmünd und dem KC Schwabsberg.



Ab 1972 Honorar-Bundestrainer, von 1974 bis 1980 hauptamtlich angestellt. Nationalteamarbeit und Lehrwesen in Verbindung mit den Landesverbänden wechselten sich ab. Die ersten hochleistenden Erfahrungswerte mit Spitzenleuten wie Dieter Zieher und Theo Holzmann zahlten sich aus: sie wurden Paarkampfweltmeister 1972 und 1974. Deutschland wurde erstmals im Team Weltmeister.

In einem fast dreijährigen wissenschaftlichen Forschungsprojekt, ab 1991 an der Uni Innsbruck, bestätigten sich peu à peu fast alle theoretischen Erfahrungswerte und Theorien Gromanns.

Er sammelte bei zehn Weltmeisterschaften (Bowling und Classic) 26 Medaillen. Er schuf neue, moderne Orientierungsaspekte Lehre und Ausbildung für Sportkegeln und Sportbowling.

Von 1980 bis 1995 Bundesligatrainer bei Stuttgart, Mörfelden, Pirmasens, Ulm. Erfolge: Bundesliga-Meister, Pokalsieger, dreimal Vizemeister, sechsmal Teilnahme an Europa- und Welpokal.

Unser besonderes Mitgefühl gehört vor allem seiner lieben Gattin Renate. Der WKBV wird Gerhard Gromann nicht vergessen und ihm ein ehrendes Gedenken bewahren, denn wer gestorben ist, ist nicht tot, tot ist nur, wer vergessen ist.